

# die architektin des guten geschmacks

Design ist Ausdruck der Persönlichkeit, findet Angelika Rosam, damit sollte sich deshalb jeder beschäftigen. Sie tut es buchstäblich täglich: als Herausgeberin des Interior- und Architektur-Magazins Falstaff LIVING – und als Bewohnerin eines Hauses, das viel Platz für Designerstücke bietet.

In normalen Zeiten hätte Angelika Rosam Anfang November bereits ein halbes Dutzend Möbel- und Designmessen hinter sich – Veranstaltungen wie die imm Cologne, die Ambiente in Frankfurt, den Salone Internazionale del Mobile in Mailand, Maison & Objet in Paris, und so weiter. Von dort hätte sie jeweils eine Fülle von neuen Trends und coolen Ideen mitgebracht, um sie den Lesern ihres Magazins Falstaff LIVING vorzustellen.

In den meisten Fällen wurde heuer nichts daraus. Die Corona-Pandemie verhinderte so gut wie alle größeren Veranstaltungen. Die meisten blicken auch noch 2021 einer recht unsicheren Zukunft entgegen. Wer aber gedacht hat, dass in solchen Zeiten auch Wohnzeitschriften Pause machen, der irrt doppelt. Denn erstens haben die Designer-Möbelhäuser von Paola Lenti bis Vitra und von Artek bis Ligne Roset ihre Kollektionen ja trotzdem vorgestellt – mit Gesichtsmasken und ständigem Händewaschen wie in Köln, oder gleich im Internet wie in Mailand.

Zweitens aber hat das erzwungene Dabeibleiben im April und Mai die Lust der Österreicher auf ihre eigene Wohnung enorm gesteigert. „Die Menschen haben wohl in erster Linie Dinge angepackt, die sie immer schon tun wollten“, vermutet Angelika Rosam, „sie haben alte Möbel gegen neue getauscht, Einrichtungen umgestellt, Küchen neu gestaltet oder dem Schlafzimmer mit einem neuen Farbstrich eine persönliche Extravaganz verliehen. Es ist schön zu sehen, mit wieviel Leidenschaft so viel Zeit in ein gemütliches Zuhause investiert wird.“

Kurz: Falstaff LIVING hat im heurigen Jahr mächtig zugelegt, so sehr, dass die Her-

ausgeberin daran denkt, künftig achtmal pro Jahr zu erscheinen, nicht mehr nur siebenmal, wie bisher. Und ganz nebenbei hat sie auch noch ein neues Magazin gegründet, das sich mit edlen Immobilien befasst, denn schließlich muss man erst einmal ein Haus haben, bevor man es einrichten kann. Falstaff LIVING *Residences* nennt sich das neue Magazin, trägt also genau wie das Mutterblatt einen Titel in imitiertem Englisch, und das mit gutem Grund: „Das Thema luxuriöses Wohnen und Immobilien stößt sowohl national wie international auf Interesse und erfährt in Zeiten der Pandemie einen noch größeren Stellenwert“, ist Angelika Rosam überzeugt: „So viele Menschen investieren gerade jetzt in Immobilien oder suchen einen neuen Zufluchtsort. In den Corona-Lockdown-Wochen haben alle, die in innerstädtischen Apartments ohne Terrasse ausharren mussten, erkannt, wie wichtig Luft oder doch etwas Grün ist. Mit *Residences* wollen wir unsere Leser ermuntern, ihre Immobilienräume zu verwirklichen.“

Falstaff LIVING – welche Idee steckt da eigentlich dahinter?

Das Magazin findet sich auf den Couchtischen von Menschen, die zum Beispiel wissen wollen, ob britische Designer derzeit angesagt sind, oder warum die bunte Farbenwelt Marokkos plötzlich im Trend liegt. Sie finden dort Beispiele für cool ausgestattete Großstadtwohnungen oder holen sich Anregungen, wie Landhäuser im Grünen geschmackvoll inszeniert werden können. Vor allem aber ist die Publikation eine Herzensangelegenheit der Herausgeberin. Das wird sofort klar, sobald ihre Antworten auf die Frage nach dem Konzept zu sprudeln beginnen: „Falstaff LIVING

nimmt seine Leser an die Hand und entführt sie in Interior-Welten, die inspirieren und stimulieren. So wie Designern ein hoher Qualitätsanspruch bei ihren Entwürfen wichtig ist, so steht auch bei LIVING ein hoher Anspruch bei News wie Stories und auch bei der Grafik im Vordergrund. Es freut mich immer wieder sehr zu hören, dass für viele Leser LIVING mittlerweile die neue Benchmark in Sachen Lifestyle-Berichterstattung ist.“

Niemand hätte nach so einer Einführung noch den Mut, das prachtvoll glänzende 210-Seiten-Produkt, das Frau Rosam dann auf den Tisch legt, einfach eine Möbel-Zeitschrift zu nennen. Wie der Name schon verrät, erscheint LIVING im Falstaff Verlag, der seinerseits so heißt, weil er rund um eines der ältesten österreichischen Wein- und Gourmet-Magazine aufgebaut wurde, nämlich den 1980 gegründeten Falstaff. Die Mehrheitsanteile an dieser Zeitschrift und dem zugehörigen Verlag gingen im Jahr 2010 an Wolfgang Rosam, seines Zeichens Verleger, Kommunikationsberater und Ehemann von Angelika, die ebenfalls als Gesellschafterin einstieg und bis heute als Mitherausgeberin der Essen-und-Trinken-Fibel fungiert.

Wolfgang Rosam hat sich auch als unerbittlicher Feinschmecker einen Namen gemacht und den Verdacht nie wirklich schlüssig widerlegt, dass er den Falstaff eigentlich zu seinem Hobby machen wollte, ehe dann doch der Unternehmer mit ihm durchging und er die Zeitschrift zu einem Imperium an Genuss-Publikationen erweiterte, zu denen unter anderem ein Restaurantführer, ein Wein- und Spirituosen-Guide sowie regelmäßige Themen-Magazine gehören.



Klassischer Schick, lässig und edel zugleich, modisch und dennoch zeitlos: Das ist der Geschmack von Angelika Rosam, bei Kleidung ebenso wie beim Wohndesign. „Jeder muss seinen individuellen Stil finden“, ist die Falstaff-Living-Herausgeberin überzeugt, „das ist viel wichtiger, als aktuellen Trends hinterherzulaufen.“

Das Handwerk des Schreibens hat Angelika Rosam als Redakteurin der Zeitschrift *News* erlernt: „Mit Alfred Worm und Heinz Sichrovsky hatte ich die besten Lehrer. Und die strengsten noch dazu.“



Natürlich müssen Wolfgang und Angelika Rosam die Restaurants auch regelmäßig besuchen, die da hochgelobt oder verrissen werden, müssen sich über angesagte neue Food-Trends auf dem Laufenden halten, immer wieder alte und neue Weine probieren. Angelika ist da mit Freuden dabei, pocht allerdings auf ihre Vorlieben. „Ich bin sicher ein Genussmensch, auch experimentierfreudig und teile mit meinem Mann das Faible für gutes Essen“. Vor allem die asiatische Küche und leichte Menü-Kreationen haben es ihr angetan. „Die Drei-Sterne-Restaurants sind heutzutage bereits so vielseitig, dass neben Fleischgängen auch wunderbare Gemüsegerichte angeboten werden. Man kann bei einer hochqualitativen Sterneküche also durchaus auch einmal mehr essen, ohne dabei zuzunehmen.“

Noch mehr als das, was auf den Teller gezaubert wird, interessierte sie aber immer schon die Einrichtung von Küche, Esszimmer und dem Rest der Wohnung. Deshalb gründete sie 2013 unter dem Dach des Falstaff-Verlags ein Designmagazin, das nach und nach ein ziemliches Eigenleben entwickelte. Man bleibt zwar auf der Linie des Gesamtverlags, aber die Herausgeberin weiß sich klar abzugrenzen: „Bei all unseren Publikationen geht es um Genuss. Beim Falstaff in erster Linie um Wining, Dining und Travelling. Falstaff LIVING ist der dokumentierte Lifestyle, mit diesem Produkt stehen Design, Interior-Trends und gehobene Wohnkultur im Fokus.“

Im Herbst 2019 wurde die Abspaltung auch gesellschaftsrechtlich und physisch vollzogen. Angelika Rosam gründete eine eigene

Firma, die Falstaff LIVING Verlags GesmbH, an der sie 39% als persönliche Gesellschafterin hält, 51% gehören dem Falstaff-Verlag (an dem sie selber wiederum mit 10% beteiligt ist), der Rest liegt bei einer an der Gründung wesentlich beteiligten Mitarbeiterin. Der neue Verlag bringt neben Falstaff LIVING und Falstaff LIVING *Residences* auch Falstaff *Man's World* heraus – ein Heft für Männermode und all jenen Themen, die das Männerherz bewegen – von Sport und Uhren über Lifestyle bis natürlich auch zur Kulinarik. Und mit englischem Titel, wie es dem Stil des Hauses entspricht.

Die neue GesmbH verließ mit allen Mitarbeitern den Falstaff-Verlagssitz gegenüber der Albertina und zog in ein luftiges neues Büro am anderen Ende der Innenstadt, nicht weit von Urania und Donaukanal. Dort bevölkern rund zehn Leute die Räume (falls sie nicht gerade aus Sicherheitsgründen im Home Office bleiben) und lassen sich vom coolen Ambiente inspirieren – Vitra-Stühle, Leuchten von Occhio, zeitgenössische Kunst an der Wand. „Wir haben eine schöne Kooperation mit der Kunstplattform Artcare getroffen, stellen einige ihrer schönsten Werke in unserem Büro aus und wollen mit dieser Initiative vor allem junge Künstler unterstützen“, sagt die Hausfrau und plant schon wieder für die Zeit nach der Pandemie: „Da könnte ich mir gut vorstellen, Vernissagen oder Künstlerpräsentationen zu machen.“

So ein Event gibt dann natürlich wieder jede Menge interessanter Fotos her, die Angelika Rosam auf ihrem Instagram-Account *jewelista.girl* posten könnte. Mehr als 30.000 Fol-

lower klicken sich regelmäßig durch die Tipps und Infos, die sie dort finden. Der Name stammt noch aus jener Zeit, als sie in ihrer Corporate-Publishing Agentur *media rocks!* das Publikums-Fashion-Magazin *Jewel* verlegte – *Jewel* wurde 2007 gegründet, später in die Falstaff-Welt eingebracht und noch später an den Standard verkauft. Es war ihr erster Versuch mit einer zur Gänze selbst verlegten und gestalteten Zeitschrift erfolgreich zu sein, und auch ihr erster Versuch als selbständige Unternehmerin.

Davor hatte sie fast zehn Jahre lang als Kultur- und Filmredakteurin für die Zeitschrift *News* gearbeitet. Sie kam 1994 als hoffnungsfrohe Anfängerin in eine der Lehrredaktionen der *Illustrierten* und geriet gleich in die Hände strenger Lehrer: Zum einen war da der 2007 verstorbene „Aufdecker der Nation“ Alfred Worm, zum anderen ihr Ressortchef in der Kulturabteilung Heinz Sichrovsky. „Das war ziemlich tough und ich büßte in dieser Zeit meine Sünden ab. Heinz Sichrovsky war ein kompromissloser Lehrer, doch heute bin ich dankbar und froh, dass ich durch diese harte Schule gehen durfte und mir viel Wissen aneignen konnte.“

Der Abgang einer Kollegin bot ihr die Chance, das Thema Film zu übernehmen. Ein Kapitel, das Angelika Rosams Journalisten-Dasein in jeder Hinsicht positiv prägte. Wer würde nicht gerne internationale Kinopremieren besuchen und regelmäßig zu den Schauplätzen reisen, an denen sich die Branche selber feiert, zur Oscarverleihung in Hollywood, zu den Festspielen in Berlin, Cannes oder Venedig, zu den Golden Globes, den Emmys.

„Damals lernte ich die Welt kennen, und eine ganze Reihe von wirklich Prominenten noch dazu.“ Bis ins Jahr 2003 hielt sie dieses Leben durch, von einem Startreff zum nächsten, von einer turbulenten Wochenproduktion zur anderen. Dann sagte sie der Zeitschriftenredaktion ade, gründete ihre eigene Agentur mit dem Namen *media rocks!*, gestaltete Firmenzeitschriften, schrieb nebenbei eine wöchentliche Kolumne für die bunte *Freitagsbeilage* der *Presse*.

Der Grund für den Abschied von der hektischen Welt der Wochenzeitungen hatte einen Namen: Wolfgang Rosam. Ihm gehörte damals die größte PR Agentur Österreichs, die *Publico*. Bei einem Journalisten-Event im *Planter's Club* – einer Wiener Szenebar, berühmt für ihr Karibik-Interieur wie für ihre Drinks – lernten die beiden einander kennen. „Wir verstanden uns auf Anhieb gut und teilten sehr ähnliche Interessen. Die Tatsache, dass wir beide aus der Kommunikationsbranche kommen, hat die gegenseitige Anziehungskraft nur vertieft.“

Es folgten weitere Dates, schließlich eine stimmungsvolle Hochzeit. 2005 kam der gemeinsame Sohn Max zur Welt, 2008 folgte Schwester Leni. Die Familie wohnt in einer Villa im Wiener Nobelbezirk Hietzing, gleich neben dem Schlossgarten von Schönbrunn. Das Haus steht auf einem Grundstück, das früher einmal Katharina Schrott gehörte, jener Schauspielerin, die als inoffizielle Lebensgefährtin der späten Jahre von Kaiser Franz Joseph berühmt wurde. Aus den Tagen der Schrott blieb als Altbestand aber nur der Original Schrott Pavillon und das Schrott-Bade-

haus. Das eigentliche Wohnhaus wurde von Wolfgang Rosam 2003 neu errichtet, kurz bevor Angelika in sein Leben trat, als Villa im Palladio-Stil, der als Vorbild der englischen Landhaus-Architektur gilt. Der alte Pavillon wurde behutsam renoviert. „Wir haben nur das Holz gestrichen und das Dach neu eingedeckt. Es ist ein Ort mit wunderbarer Atmosphäre“, schwärmt Angelika Rosam.

Sie schätzt die heimelige Atmosphäre, die das Haus trotz seiner Größe verbreitet: „Ich muss mich in meinem Haus wohl fühlen können, es muss Gemütlichkeit aber auch Modernität vermitteln. Denn: So klassisch das Haus auch von außen wirkt, innen ist es sehr modern und mit sehr hohen Räumen.“

Natürlich lebt sie die Lust am Einrichten und Gestalten auch daheim aus: „Wir haben die Villa schon mehrmals umgebaut“, gesteht sie. „Mir ist eine coole, unerwartete, und subtile Harmonie zwischen Formen, Farben und Materialien enorm wichtig und wir toben uns auch mit moderner Kunst aus. Das geht von Alex Katz, Penck bis hin zu Arnulf Rainer, Erwin Wurm, Brigitte Kovanč oder unserer mächtigste Skulptur von Avramidis.“

Die Villa ist groß genug, um öffentliche und streng private Bereiche zu trennen. Im Esszimmer finden gelegentlich auch große Dinner und Weinverkostungen statt, hier zeigen sich Haus und Bewohner offen und empfangsbereit. Irgendwo zwischen öffentlich und privat lässt sich der Weinkeller von Ehemann Wolfgang einordnen, wo rund 5000 edle Tropfen in perfekt temperierten Regalen lagern. Ein großer Teil davon sind große Bordeaux aus Top-Jahrgängen, die er schon früh

schätzen lernte und deshalb auch zu sammeln begann.

Doch abseits gibt es Räume, die flüchtige Gäste nicht einmal ahnen und zu denen auch niemand Zutritt hat, abgesehen von der Familie. Nur so, erklärt Angelika Rosam, kann ein Haus zugleich ein Rückzugsort und ein Ort der Offenheit für Besucher sein.

Ihren Kleiderkasten will Angelika Rosam nicht so gern öffentlich machen. Immerhin verrät sie: „Marken wie Valentino oder Dior sind für mich Ikonen in der Fashion-Industrie. Ihr Zugang zu zeitlosen Designs vermittelt eine elegante Unaufdringlichkeit, die nie langweilig wird und immer wieder aufs Neue inspiriert“. Persönlich mag sie „den klassischen Stil, präzise und ruhig. In der österreichischen Modeszene schätze ich den bulgarischen Designer Petar Petrov sehr, in seinen Kollektionen zeigt er hohe handwerkliche Qualität mit unaufdringlichem Schick.“

Nach all den Jahren, die Angelika Rosam damit verbracht hat, neue Design-Moden aufzuspüren, hat sich in ihr eine Erkenntnis eingestellet: „Man darf nicht jedem Trend hinterher laufen. Es ist wichtig, seinen eigenen Stil zu entwickeln. Der soll sich zwar verändern und mit der Zeit gehen, aber er soll individuell sein. Sich einem Modediktat zu unterwerfen, ist nicht unbedingt kreativ.“ Denn letztlich gilt für die Kleidung das gleiche wie für die Einrichtung der Wohnung: „Design ist ein probates Mittel, seine Persönlichkeit auszudrücken.“

Clemens Steinfels